

Saale-Beitung.

Anzeigen

weder die Spalte... werden die Spalte... mit 20 Fig., folde aus Halle...

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis... Die Halle wöchentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Abnahme 2,75 M., durch die Post 3 M., per Eisenbahn 3 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Nr. 541.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 17. November

1894.

Deutsches Reich.

Die Unkurz-Vorlage.

Zur Vorlage gegen den Unkurz wird auch von anderer Seite bestritten, daß durch die Befreiung der Verberückung von Verbrechen, der Anführung von Militärpersonen zum Ungehörigen und der Bedrohungen vorgelesen ist. Es kommen hier die Paragraphen 110, 111, 126 des Reichsstrafgesetzbuchs in Betracht, die eine stärkere Fassung erhalten sollen.

Auch die Schnapsbrenner melben sich. Die von uns schon mehrfach erwähnten Besprechungen zur Beschaffung eines Spiritus-Exportgesetzes sind nunmehr als definitiv gesichert zu betrachten. Die mit der Beschaffung dieser Frage betraute Kommission hatte in ihrer Sitzung vom 8. d. einen Berichtsentwurf vorgelesen, welchen sie dem Gesamtausschuß zur Genehmigung vorzulegen beabsichtigt.

In Voltaire's Andenken.

(geb. 20. November 1694, gest. 30. Mai 1778 zu Paris.)

Voltaire's Persönlichkeit ist keine angenehme für die große Menge, so wenig wie die König Friedrich's des Einzigen. Der harte Zug im Wesen des Königs, der dochste in dem des Schriftstellers lassen die Meinung nicht aufkommen. Jetzt wo wir sie nur aus ihren Büchern und Worten kennen, noch schwieriger, als bei ihren Lebzeiten, wo das Lebendige, Unwiderstehliche ihrer Persönlichkeit, wo die blauen Augen Friedrich's und die bänonisch funkelnden Voltaire's, wie alle, die sie von Angesicht zu Angesicht gesehen, es bezeugt haben, eine mögliche Anziehungskraft ausstrahlen und auch die Widerstrebenden zur Bewunderung fortweisen.

Ereignisse der letzten Wochen voll zu der Hoffnung berechtigen, daß die von dem Verein auf diesem Gebiete verfolgten Ziele und gemachten Fortschritte sich verwirklichen werden. Der Bund der Landwirthe glaubt jetzt seine Zeit gekommen. Die Schnapsbrenner thun dasselbe. Wir ersehen daraus, daß uns demnächst ein ganz ammittiges Vortreten der Sonderinteressen bevorsteht.

Kolonialsk.

Zu den Mittheilungen darüber, wer Nachfolger des Geheimraths Dr. Kahler in der Leitung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes werden könnte, falls diese in ein Kolonialamt umgewandelt würde, schreibt die 'Nat.-Ztg.' folgendes: 'Unser Ansicht nach scheidet es an jedem Anlaß zu derartigen Erwägungen, weil ein Wechsel in der Leitung jenes schwierigen und verantwortungsvollen Postens durchaus unwahrscheinlich ist. Herr Rath Kayser hat bisher unter ungünstigen Verhältnissen mit warmem Interesse für die Sache und mit großem Geschick sein Amt verwaltet; er hat, frei von bureaukratischer Engstirnigkeit, insbesondere auch der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien eine verständnisvolle Förderung angedeihen lassen. Es ist nicht ersichtlich, warum seine Erfahrungen und seine Gewandtheit in der Behandlung der Geschäfte für die Zukunft dem Kolonialdienste verloren gehen sollten, auch wenn die Umgestaltung der Kolonialabtheilung in ein Reichskolonialamt wirklich geplant wäre. Ob Herr Oberst Liebert eintretendensfalls geneigt sein würde, Herrn Dr. Kayser in der Leitung der obersten Kolonialbehörde abzulösen, wissen wir nicht; von Herrn Minister v. Hofmann ist uns das Gegenstück aus sicherer Quelle bekannt.'

Die 'Frommen' im Raube

mögen sich bei dem edlen Gerlach'schen Ehepaare aus Sonderbargen bedanken, wenn sie jetzt Dinge zu hören bekommen, die ihnen nicht die Mühe in die Ohren klingen. So groß das Entsetzen und die Entrüstung, welche der Gerlach'sche Fall überall hervorgerufen, schon an sich ist, so werden sie doch noch dadurch gesteigert, daß die Bestien in Menschengestalt es fertig gebracht haben, ihre geradezu göttlichen Werte durch ein zur Schau getragenes 'himmlisches' Gebahren, durch ein mit wahrer Virtuosität betriebenes Augenverwehren zu verbeden. Besonders diese Seite ist es auch, die man in Betrachtungen über dieselben hervorhebt, und Betrachtungen werden erklärlicherweise überall ange stellt, denn Unthaten, wie sie hier vorliegen, und die förmlich zum Himmel schreien, müssen ja überall ein Echo des Unseins nachrufen. Die

berliner 'Volksg.' macht ihren Gefühlen wie folgt Luft: 'Es war Recht von dem Staatsanwalt, daß er den ekelhaften Zug von Pharisäerthum und Heuchelei, der sich bei beiden Verberchern harmonisch verband mit ihrer grauenhaften Menschenfeinderei, nicht entgehen ließ bei der Kennzeichnung dieser braven Leute von frech zur Schau getragener 'christlicher' Gefinnung.' Während die Weiben liebevoll und angewandterberei in der Kirche saßen und sich als Säulen der christlichen Gemeinde aufstellten, mußte draußen auf dem Felde den lieben langen Sonntag über das halberhungerte, halb-totgeprügelte arme Mädchen schufeln und säffen; und wenn die eine Zeugin zu Frau Gerlach sagte: 'Sie wissen doch, daß die Sonntagarbeit auf dem Felde verboten ist.' So hatte die Fremdin der christlichen Wohlthätigkeitspflege die eunisch-triumphierende Antwort zur Hand: 'Wir sind sehr fleißige Kirchengänger, da paßt die Polizei nicht so auf!' Die äußere 'Frömmigkeit' der beiden Verurtheilten ist im Augenblick das Verbrechen an dem Prozeß. Freilich, wer die Naturgeschichte der Pharisäer und Heuchler kennt, der findet es verfländlich, daß die Frau Oberförster, die eben aus der Kirche kommt, zu ihrem Manne mit Bezug auf ihre Tochter Frieda und das Dienstmädchen sagen kann: 'Hau doch die Aester zu Pulver!' Nur wer diese Naturgeschichte nicht kennt, der kann glauben, daß unsere kranke Zeit durch die Pflege äußerer Frömmigkeit und Kirchlichkeit geholt werden könnte. Es wird daher auch von unferem Halle geschrieben gemüthlich, wenn sich in dem jetzt wieder frisch in Scene getretenen Kampfe, gegen den Unkurz die Orthodoxie geschäftig in den Vordergrund drängt. Die Frömmler kriegen dabei gute Tage haben. Die Heuchelei in gewissen Kreisen des Volkes, die sich der Orthodoxie gern genehm machen, wächst; aber die Zustände werden schlimmer und schlimmer, weil die öfete Selbstgerechtigkeit auch die letzten kleine sozialen Empfindens unarmherzig erstickt!'

Fuchsmühl.

In harrischen Beantworten scheint es hier und da noch recht gemüthlich herzugehen, und in harrischen Diensträumen scheint manchmal noch ein förmliches Stillleben zu herrschen, das jetzt uns recht deutlich der amtliche Bericht, den jetzt der Bezirksamtmann von Tritzsch ertheilt über die traurigen Ereignisse von Fuchsmühl erstattet hat. Dieser börsische Verwaltungsbearbeiter zeigt sich in seinem Bericht als ein merkwürdig ununterrichteter Herr. Er weiß von nichts — er weiß nicht einmal, ob und welche Eingabe die Fuchsmühler an das von ihm verwaltete Amt gerichtet haben — die 'Akten' sind ja an die Kreisstelle gegangen. Er weiß auch nicht, welchen Beschick er selbst auf die Akten verfertigt hat. 'Sollten — so meint er — diese Eingaben die Verabreichung des Fortschrittsbeschlusses bezweckt haben, so dürfte die bezirksamtliche Verfügung dahin gelaute haben, daß das Bezirksamt wegen des schwebenden Prozesses nicht zuständig sei.' Natürlich wußte der Herr Bezirksamtmann auch nicht, was sich in Fuchsmühl abspielte, da die Bauern davon in seinem Bureau keine Mit-

theilung empfanden, als daß sein Haß jemals hätte erlöschen können. Aus dem Begabenseiten der Gegenwart zog er immer neue Nahrung; eine Gewaltthat nach der anderen, die sein Herz empörte, brühte ihm die Feder in die Hand. Er war ein geborener Kämpfer und er hatte den Segner gefunden, der seiner würdig war. Zwei Jahrzehnte lang seit dem Auftreten Luther's, der die äußere, die römische Kette zerbrach, aber die innerliche, die des Glaubens, befehlen ließ, hatte der Geist der europäischen Menschheit unabhängig in der Stille daran gearbeitet, auch diese Kette zu zerreißen. Ausgebretet als je zuvor war die Erkenntnis der Welt, tiefer der Einblick in ihre Gehege, freier die Vernunft geworden. Jeder neigt sein Haupt vor den Erfindungen, die diese bewundernswürdige Resultat umitten der Finsterniß des Abglaubens, unter der Tyrannei der Fürsten und der blöden Menge, erreicht: Copernicus und Galilei, Spinoza und Leibniz, Locke und Newton. So rein und erhaben sind diese Geisteskräfte, daß ihnen kein demüthiger Pontifex und kein geifernder Kapuziner etwas anhaben kann. Aber ihre Lehren, ihre Grundzüge und Wahrheiten bewegen sich in einer Spähre, die zu hoch über der gemeinen des Marktes schwebt, und wenige vermögen sich zu ihr hinaufzuschwingen. Der ungeheure Bau, den das Zeitalter des Glaubens aufgerichtet, in dem die Wölfer laub abzumöhlen, stand noch unerschütterter, trotz der Risse in seinen Wauern, trotz der hier und dort gestürzten Zinnen. Da fasste jener Geist des Zweifels und der Unterdrückung, des Stolz und der Frömmigkeit, sich zu einer letzten, äußersten Anstrengung zusammen und brachte eine Kriegsmaschine hervor, ein Wagnon, das die Welt noch nicht gesehen. Des wunderbaren, seltsamen Geschick hieß Voltaire. Er hatte jenen Erdpuls jenen Stolz und Schmutz, jene heiligen Leidenschaften, ohne die man nicht Schlachten schlagen und Bastillen zerstören kann, und zugleich eine Seele voll Feuer, die in dem Aether Newton's und Locke's zu wohnen vermochte. Die Wahrheit, die er dort empfing, machte er zum Gemeingut aller. Wenn er den Haß, die Abneigung, den Zorn gegen die Mißbräuche des Begehrens in allen Kreisen verbreitete, streute er doch auch die Wahrheit überallhin mit vollen Händen aus. Daß die Menschen die Ungerechtigkeit der gerichtlichen Verfahren erkennen lernten, daß sie sich mit Abscheu von den Scheiterhaufen und von den Schaffoten, die der Abglaubte auftrichtete, abwandten, daß ihnen die Abneigung aufzukommen, sie seien alle freigegeben und gleich vor dem Gesetz, daß selbst der tyrannischen Willkür gegenüber das Menschentum im Preise stieg: es ist seine That. In hundert Formen, ver-

ihm ihre Fremdschaft angetriben durch das ganze Leben, einige, wie sein Schreiber Wagnière und die junge Marquise von Billekte liebten ihn zärtlich über sein Grab hinaus. Aber daueben — kann man die Unzähligen zählen, die er beleidigt, gekränkt, auf den Tod verurtheilt, die schlimmsten Schreie seiner Unbarmenheit, die überlegten Woesheiten seiner Nachsicht und seines Reides erzählen? Er war eitel, geizig, arglistig und das Lob, das anderen gesendet wurde, ein literarischer Kampfplan, der heute den stärksten, morgen den verächtlichsten Gegner mit gleicher Wuth angriß. Auch er hatte seine Ideale, denen er ohne Wanken treu blieb, die Freiheit und die Gerechtigkeit, die Duldung und die Menschlichkeit, allein seine Leidenschaft, die falschen Götter zu stürzen und zu vernichten, war stärker als seine Verehrung für die wahren. Sein Fluch hatte einen mächtigeren Klang als sein Segen. Und dieser Fluch richtete sich nicht nur gegen Vorttheile und abglaubliche Vorstellungen, gegen die frevel tyrannischer Willkür und die Anstöße eines finsternen Fanatismus, sondern wider das Heilige, was bisher in so schonungsloser Weise noch von keinem angestraft worden war. Voltaire's Leben umfaßt einen Kampf gegen die katholische Kirche, gegen das Christenthum. Sein erstes Trauerspiel 'Oedipus' enthält eine heftige Anklage priesterlichen Hochmuths, priesterlicher Verrätherei, sein letztes Wort vor dem Eintritt des Todeskampfes war eine Verwerfung des Christenthums. An der Peripherie, in der gegenwärtigen Religion ist für ihn, wie in der Wirklichkeit der Pandora, alles Elend der Menschheit, laßliches wie heiliches, zusammengefaßt; vor den Grenzen der kirchlichen der Abgottverherrlichung, der Anquisition und der Dragendaut erlassen für ihn alle anderen Ungeheuerlichkeiten, welche die Geschichtsbücher schänden. Jeder Geistesricher ist für ihn ein Feindler oder ein Mordschreiber, bereit, seinem fürchterlichen Gotte die blutige Opfer darzubringen. So felt und innig er von dem Dajin eines schwebenden und erhaltenden Gottes überzeugt ist, so unwandelbar ist sein Glaube, daß jede Religion, die dies innerförmliche Wesen in bestimmte Formen übertragen will, auf Trug und Woesheit beruht. Es ist Kollheit, keinen Vertheiler dieser Welt anzunehmen, da man doch hinter jeder Uhr einen Uhrmacher und hinter jeden Haufe einen Baumeister vermutet, aber es ist Uebermuth oder Vöge, nun auch gleich zu behaupten, daß man diesen Vertheiler persönlich kennt. Nur zu viel des Schlimmen verübte die Kirche zu Voltaire's Zeiten, nur zu unarmherzig war ihre Verfolgungssucht, zu brütend das Gesetz gegen die Dogenoten in Frankreich, in einem zu schreienden Gegensatz stand der Reichthum der Prälaten und die Sittlosigkeit ihres Lebens zu der Armut der Apostel, zu der Demuth und Entsagung, die sie

[Nachdruck verboten.]

Der guten Thaten genug hat er gethan, die Bewohner von French haben in ihm ihren Wohlthäter, die armen Leute im Lande Geiz ihren Beschützer. Die Namen der Calas, der de la Barre's, der Sirven's, der Enkelin Cornelle's, die er vertheidigt, wieder zu Ehren gebracht, aus der Armut gerissen, schmüden den Sockel seines Standbildes. Viele bewahrten

Am Montag den 12. November hat unser

Weihnachts-Ausverkauf

Begonnen. In sämtlichen Abteilungen unseres Waaren-Hauses sind bedeutende Preisermäßigungen eingetreten.

Wir empfehlen infolge persönlicher Einkäufe in den Fabriken zum bevorstehenden Weihnachts-Zeit große Sortimente in

Kleiderstoffen in tausendfacher Auswahl, nur Reinwollene Qualitäten, Mr. von 65 Pfg. an.
Seidenstoffe und **Sammete** in großen Farbensortimenten.

Damen- und Mädchen-Mänteln und **Jackets**

in neuen aparten Facons, tadellosem Sitz, zu auffallend billigen Preisen.

Weisse Leinen- und Baumwollenwaaren

in Folge Rückgang des Rohmaterials zu erheblich billigeren Preisen.

erner sind in großer **Massen-Auswahl** neu eingegangen: **Teppiche**, Möbelstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Felle, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Corsets, Schürzen, Handschuhe, Strumpfwaren, Normal-Unterzeuge, Lamas, Flanelle, Tücher, Ball-Echarpes, Capotten, Cachenez in Wolle und Seide, Blousen, Tricottailen, Schulterkragen, Unterröcke, Morgenröcke, Costume, Kinderkleider, Damen- und Kinder-Muffen, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Fertige Wäsche, Tafel- und Theegedecke, Ueberhandtücher, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Fertige Bettbezüge in bunt und weiß.

Bettfedern und **Fertige Betten** in jeder Preislage.

Seltener Gelegenheitskauf: 300 Duzend Reineleiene Taschentücher.

Neeller Werth Dtd. 6 Mk.,
jetzt Dtd. 3,60 Mk.

Verkauf zu streng festen, aber billigsten Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligt.

Waarenhaus Doebel & Meisel

Große Ulrichstraße 49
im alten Dessauer.

Halle a. S.

Große Ulrichstraße 49
im alten Dessauer.

Femste Lederwaren.



Femste Lederwaren.



Moritz König's Lampengeschäft

(Inhaber: G. Schubert),

Bathhausstraße 89

Telephon 492

bietet bei billigster Preisstellung die größte u. schönste Auswahl in

Kronleuchtern u. Ampeln,
Hänge-, Tisch-, Hand- und
Wandlampen u. c.,
alle Neuheiten der Saison.

Lampen mit Riesenbrenner

für Restaurants, Sälen und Arbeitsräume.

Richtig passende Cylinder und Dochte,

von prima Qualität, für alle Arten Lampen passend.

Unerseinstes Petroleum und Kaiseröl,

fast ganz geruchlos und sehr hell brennend.

Große Auswahl in Extrabrennern für gebräuchte Lampen.

erner:

Badewannen und Bade-Einrichtungen

aller Art für Wasser und Dampf.

Zimmercloset mit und ohne Wasserspülung,

garantirt ganz geruchlos, 16 verschiedene Arten.

Metall-Grabfrünze und -Kreuze,

prachtvolle Muster, dauernder Schmuck für Gräber.

Bürsten- und Kamm-Manufactur

Elegante Muster! **C. F. Maenecke,** Civiler Preisler!

37 Gr. Klausstrasse 37, am Markt.

Lehr-Anstalt für seine Damenschneiderei.

Unterricht im Maschinen-, Schnittzeichnen, Anfertigung feiner

Damen-Garderobe und Wäsche nach neuesten System.

Vollständige Kurse, Dauer 1-2 Monate, Schnellkurse 1-2 Wochen. Sponsor

mögl. Ausw. erb. Pension. Frau E. Schulsenk, Schmeckstr. 20. (r)

Gebrüder Sauer,

13 Leipzigerstr. 13, I. Etage,

feine Herrenschneiderei nach Maass!

Reise-, Promenaden-Anzüge und Paletots

von haltbaren modernen Stoffen zu 60, 65, 70 Mk. etc. Eleganter

Sitz unter Leitung eines tüchtigen Wiener Zuschneiders.

Eigene Werkstätte im Hause.

Pianos, Flügel, Harmo-
niums verkauft mit
monatlicher Theilzahlung von
12 Mark an zu billigsten
Preisen mit 10 Jahr Garantie
G. P. R. Jordan,
Schulst. 7, gegenüb. d. Mittelstr.
Größt. Lager erster Hof-Pianof.-Fabriken

W. & P. Kohlberg,

Halle a. S., Leipzigerstraße 6.

Tuch-Handlung.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß.

Große Auswahl in- und ausländischer Stoffe.

— Volle Garantie für eleganten Sitz. — Niedrige Preise. —

Für den Anzeigenheft verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beilagen.